

Paibacher



Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Bestellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die "Paibacher Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Redaktionsschluss der Redaction von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J. die vom Kanzleidirector des Oberstfämmereramtes Eugen Ritter Hantken von Prudnik erbetene Versetzung in den bleibenden Ruhestand allernädigst zu genehmigen und demselben bei diesem Anlaß in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen, vor dem Feinde und im Frieden geleisteten vorzüglichen Dienste das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne huldvollst zu verleihen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschließung haben Seine k. und k. Apostolische Majestät den Hofrat extra statum im Oberstfämmererante Wilhelm Freiherrn von Weckbecker zum Kanzleidirector dieses Amtes allernädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Regierungsrath im Oberstfämmererante und Schatzmeister des Habsburg-Lothringischen Hauses Karl Barisch zum wirklichen Hofrat ad personam, sowie den Hofsecretar des genannten obersten Hofamtes Franz Lumbé zum Regierungsrath allernädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Jänner d. J. den Ministerialräthen im Eisenbahnuministerium Dr. Victor Röhl und Hugo Freiherrn von Buschmann tarfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Jänner d. J. dem Staatsbahndirector in Wien, Hofrat Jaroslav Káttel das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December v. J. dem vom Landtage des Herzogthumes Krain beschloßnen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Umlegung der Bezirksstraße zwischen Unter- und Ober-Görbach die Allerhöchste Sanction allernädigst zu ertheilen geruht.

Feuilleton.

Die neueste Orthographie.

(Schluss.)

3.) Die Gewohnheit, in deutschen Wörtern nach einem betonten kurzen Selbstlaute (und nur nach einem solchen), einen einfachen folgenden Mittlaut doppelt zu schreiben, hat auch in Fremdwörtern Änderungen der Schreibung veranlaßt.

a) Der Mittlaut zwischen einem kurzen Selbstlaute mit dem Hauptton und einem unbetonen Selbstlaute wird regelmäßig doppelt geschrieben, z. B. Barade, Etappe, Gitarre, Controlle; dementprechend tritt auch im Auslaut oft die Verdoppelung ein, z. B. Appell, Kadett; bigott, brünett und die Eigenschaftswörter auf -ell, wie generell.

b) Umgekehrt wird nach einem unbetonten Selbstlaute eine in der fremden Sprache übliche Verdoppelung oft ausgegeben, namentlich in den Ableitungen von französischen Wörtern auf -on, z. B. Varet, Perücke (beide Wörter werden im Französischen mit rr geschrieben), Pomade; Missionär, pensionieren, rationell.

4.) Zwischen s und s unterscheidet man in Fremdwörtern im allgemeinen nach denselben Regeln

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn hat den Secretär des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ Josef Böck zum Hof- und Ministerial-Official erster Classe extra statum im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. und 5. Jänner 1902 (Nr. 3 und 4) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 52 «Volkszeitung» vom 25. December 1901.

Nr. 357 «La Tribuna» ddo. Rom, 25. December 1901.

Nr. 1209 «Avanti!» vom 28. December 1901.

Nr. 27 «Svitny» vom 13. December 1901.

Nr. 99 «Jizeran» vom 31. December 1901.

Nr. 97 «Gablitzer Tagblatt» vom 27. December 1901.

Nr. 52 «Ostravsko-Přívozske noviny» vom 29. December 1901.

Nr. 52 «Nordmährische Rundschau» vom 29. December 1901.

Nr. 1 «Monitor» vom 1. Jänner 1902.

Nr. 282 «Prawda» vom 1. Jänner 1902.

Nr. 1 «Kolejars».

«Die Los von Rom. Rede des Abg. Dr. Anton Eisenkolb, gehalten am 8. September 1901 anlässlich des großen alldeutschen Volkstages zu Aš (Deutschböhmen).»

Nr. 1 «Bocian».

Den 4. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV. Stück der ruthenischen, das LXXXVIII. Stück der polnischen, das LXXXIX. Stück der ruthenischen, das XC. Stück der kroatischen und italienischen und das XCI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Gestern wurde das I. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und verkündet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 1 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 24. December 1901, B. 22.253, womit eine neue Wahlordnung für die Handels- und Gewerbezimmer in Paibach verlautbart wird.

Bon der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Paibach am 8. Jänner 1902.

Nichtamtlicher Theil.

Deutsch-ceschische Verständigung.

Die Kundgebungen der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und der Fortschrittspartei im böhmischen Landtage zu Gunsten einer deutsch-ceschischen Verständigung begegnen in den Wiener Blättern vielfacher Zustimmung.

Die „Neue Freie Presse“ folgert insbesondere aus den Erklärungen des Dr. Eppinger, dass die deutsche

wie in deutschen Wörtern. In Zusammensetzungen richtet man sich nach der Abstammung, z. B. Diskurs, Mikroskop; doch tritt für s im Auslaut des ersten Gliedes vor Selbstlauten in der Regel f ein, z. B. Episode, transitiv; dasselbe kann vor p und t geschehen, z. B. Transport neben Transport, distribuieren neben distribuieren.

Viele Fremdwörter können durch völlig gleichwertige gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden; entbehrlieche Fremdwörter soll man überhaupt vermeiden.

Die bezeichneten Grundsätze waren für die Schreibung der in das angegeschlossene Wörterverzeichnis aufgenommenen Fremdwörter maßgebend. Die Vorzugschrift der k. und k.-Schreibung an Stelle der c-Schreibung wird allerdings unser Auge eine Zeitlang befremden, aber man muss zugeben, dass die neue Schreibung einfacher und auch leicht erlernbar ist. Das Wörterverzeichnis trägt der gegenwärtigen Sachlage Rechnung, indem es eine auffallend große Zahl von Doppelschreibungen anführt: z. B. Akzent und Accent, Akklamation und Acclamation, Akkord und Accord, Akquisition und Acquisition. Aktivum, daneben in Planimetrisches Aktivum, zur Bezeichnung, dass auch die letztere Form zulässig ist; Allianz und Alliance, Zirkular und Circular, Kodeks und Codex, Distanz und Distance, Zyklus und Cyclus, Hypothese und Hypothese, Hazard- und Hazardspiel, Komfort (Comfort), Counter und Comptoir, Kuvert und Couvert,

Fortschrittspartei nicht eine Begrenzung des Programmes anstrebe, sondern den ganzen Complex der Streitfragen zur Lösung bringen wolle und dass sie sich auch durch eine Gegenaction der Alldutschen nicht werde einschüchtern lassen, den Weg der Verständigung zu betreten. Sonach werde an der Abstinenz oder Gegnerschaft der Alldutschen die Verständigung nicht scheitern. Dass die Fortschrittspartei dies unternehme, setze einen nicht gewöhnlichen Mut zum Frieden voraus und sei ein zuverlässiger Beweis dafür, dass sie ernstlich die Verständigung anstrebe und nicht bloß in die Verhandlungen eintrete, um sich der Verantwortlichkeit für die Ereignisse zu entziehen, die eintreten könnten, falls keine Verständigung erzielt wird.

Die „Österreichische Volkszeitung“ constatiert, es sei bisher zumindestens die Rüst zwischen den Parteien nicht erweitert worden. Wenn man auch den Conferenzen keine Erwartungen entgegenbringe, sei doch selbst von einem vollständigen Misserfolge kaum eine Verschärfung der nationalen Gegensätze zu befürchten. Die Stimmung sei jetzt unzweifelhaft eine etwas ruhigere und eine weniger gereizte. An der Möglichkeit, einen Ausweg aus dem krisenhaften Zustande zu finden, brauche man nicht zu verzweifeln.

Das „Vaterland“ erachtet die scharfe Betonung des Junctum für den ganzen Complex von Streitfragen als ein Symptom, das geeignet wäre, die Hoffnungen auf das Gelingen der Conferenz herabzustimmen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ hält den Standpunkt dieses Junctum sogar für einen völlig falschen. Die Conferenz könnte ein Ergebnis zeitiger, wenn ihr Inhalt auf die im Augenblick brennendsten Fragen beschränkt bliebe; weise man ihr aber die übermenschliche Aufgabe zu, den ganzen Complex zu lösen, so werde gar nichts herauskommen. Der Schluss der Auseinandersetzung des Blattes geht dahin, dass die heutigen Parteien überhaupt nicht imstande seien, die nationalen Fragen zu lösen.

„Plzenka Listy“ und „Podvysocke Listy“ veröffentlichen eine „aus Abgeordnetenkreisen“ stammende Betrachtung über die Verständigungs-Conferenz. In derselben wird erklärt, dass die Czeden, trotz der jüngsten, nichts weniger als friedlichen Kundgebungen deutscher Wortschäfer sich von der Besiedlung der Conferenz nicht abhalten lassen werden, da es notwendig sei, sich an berufenster Stelle darüber zu informieren, ob die Deutschen die Verständigung wollen oder nicht. An der Regierung sei es, guten Willen zu zeigen, da ohne diesen ein gedeihlicher Erfolg der Conferenz unmöglich wäre. Bisher habe

Bize- und Vicekönig, Zephyr (Zephyr), Zepter und Scepter, Ceremonie und Ceremonie, Zigarre und Cigarre. Man kann diese Schonung des Bestehenden nur billigen, bei einer radicalen Umwandlung hätte man die folgendreichste Opposition befürchten müssen. Daraus aber, dass der Allgemeinheit gestattet wird — verbieten wäre ja ohnehin zweck- und sinnlos — sich der bisherigen Schreibweise bedienen zu können, darf wohl nicht gefolgt werden, dass diese Freiheiten auch für den Unterricht gelten. Wir zweifeln nicht im mindesten, dass die Unterrichtsverwaltung für die Schulen die Bevorzugung der neuen Schreibweise nicht bloß empfehlen, sondern sogar vorschreiben wird. Auf diese Weise wird schon durch das natürliche Gesetz der Weiterentwicklung der in der orthographischen Frage längst beobachtete Zug nach Vereinfachung und Annäherung an das phonetische Prinzip, das Überwuchern und allmählich die Alleinherrschaft der neuen Schreibung der Fremdwörter sich von selbst einstellen. Was aber die Gewöhnung an das Neue am meisten fördern könnte, wäre, wenn von nun an alle Erzeugnisse der Presse sich in den neuen Schriftbildern zeigen und so unseren Augen eingeprägt würden. Dass dies zu erwarten steht, dafür bürgt die bisherige Haltung der Presse und des Buchdruckes zur neuauflößten und nun für das gesamte deutsche Sprachgebiet gelösten Orthographie-Frage.

Dr. H.

die Regierung nur die Deutschen begünstigt und dadurch bewirkt, dass der Boden, auf dem sich die Czechen befinden, ein anderer sei als jener, auf dem die Deutschen stehen. Um nun die Gleichheit herzustellen, müsse der Cabinetschef auch den von ihm brachgelegten czechischen Boden angemessen befruchten, sonst werde die Conferenz ergebnislos auseinandergehen.

„Silesia“ betont, die Gefährlichkeit der schweren wirtschaftlichen Krise verschärfe sich noch dadurch, dass der Staat nicht hellsichtig einzugreifen vermöchte, wenn das Parlament die Regierung im Stiche ließe und die Volksvertretung aufhörte, das Volk zu vertreten, und nur ihre Parteivortheile im Auge hätte, zumal in einem Zeitpunkte, da es gelte, die wirtschaftlichen Fundamente der Monarchie von neuem zu legen und eventuell zu einem wirtschaftlichen Kriege mit Deutschland bereit zu sein. Gerade in dieser schweren Zeit sei der Glaube an die Verfassung, das Vertrauen in das Parlament schwankend geworden und nur die Hoffnung auf die Krone, welche allein die inner-politische Erfahrung zu überwinden vermöchte, unerschüttert geblieben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Jänner.

Zu dem Schreiben des Papstes an die Bischöfe von Böhmen und Mähren, betreffend die Sprachenfrage, bemerken „Narodni Listy“, es werde voraussichtlich der Versuch gemacht werden, aus dem Absatz, in welchem die Wahrung des Staats-Interesses bei der Regelung der Sprachenfrage betont wird, für die deutsche StaatsSprache Capital zu schlagen. Eine solche Deutung sei jedoch ungültig. Mit weit größerem Rechte könnte man in der Kundgebung des heil. Vaters eine Ablehnung des Planes einer Theilung der böhmischen Diöcesen nach der Nationalität erblicken. — „Glas Naroda“ meint, das päpstliche Schreiben sei von dem Wunsche dictiert, dass der Nationalitäten-Streit nicht die Interessen der Religion beeinträchtige. Nach dieser Kundgebung dürfe vorausgesetzt werden, dass der deutsche Clerus nicht mehr für die nationale Theilung der Diöcesen eintreten werde. Ob aber das Schreiben sonst zur Beruhigung der Gemüther beitragen werde, sei fraglich, da gerade diejenigen, an die in erster Linie der Ruf zur Mäßigung gerichtet sei, die offenen oder stillen Förderer der Los von Rom-Bewegung seien.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ gewinnt aus dem Inhalte des franco-italienischen Ueberenkommens die Überzeugung, dass man sich darüber weder in Deutschland noch in Österreich-Ungarn aufzuregen brauche. Was einmal mit der nordafrikanischen Küste geschieht, gehöre den Sultan, dann England, die beiden jetzt übereinkommenden Mächte und vielleicht Russland an, aber keineswegs die beiden mitteleuropäischen Staaten, die zusammen mit Italien den Dreibund gebildet haben. Dass Italien die Bürgschaft für seine Großmachtstellung, die ihm der Dreibund verleiht, für das nordafrikanische Linsengericht und etwaige handels-

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor.

(4. Fortsetzung.)

II.

Florenz, den 24. Juli.

„Meine liebe Gisela! Mein holdes Schwesterchen! Mein süßes Prinzesschen! Wie die Zeit läuft! Sollte man es für möglich halten, dass es morgen schon zwei Jahre werden, seitdem ich, fern von der Heimat und dem Vaterhause, auf fremder Erde weile? Und doch ist es so! Als ich gestern abends spät durch die mondbeschienenen, rosendustenden Gartenstraßen hier schlenderte, geschah es plötzlich, dass ich wieder einen Anfall regulären Heimwehs bekam. Im ersten halben Jahre stellten sich solche Zustände seelischer Depression und wehmüthiger Sehnsucht häufig ein, später traten sie zum Glücke mehr und mehr zurück vor der Fülle neuer Eindrücke, die sich an mich herandrängten und die auf mich wirkten, und vor allem vor der Arbeit, in die ich mich kopfüber stürzte. Jetzt zeigen sie sich, wie gesagt, nur sporadisch. Trotzdem hat der Gedanke an die Heimat nichts von seiner Zauberkraft eingebüßt, aber in das Heimweh mischt sich das eigenwohlthuende Bewusstsein, dass ich nun schon zwei Jahre auf eigenen Füßen, auf eigene Kraft gestützt, dastehne und mich ohne Vaters Beihilfe leidlich durchschlage. Freilich, im ersten Jahre hatte es seine Schwierigkeiten. Wenn ich nicht durch die Vermittlung eines hiesigen deutschen, mir von der Akademie her bekannten Collegen Aufträge für eine illustrierte Zeitung bekommen hätte — erbärmlich bezahlte natürlich — wüsste ich nicht, was ich manchmal hätte beginnen sollen. So aber gelang es mir, mich schlecht

politische Vortheile, die ihm Frankreich einräumen könnte, opfern sollte, klinge fast unglaublich.

Wie aus Sofia unter dem 4. d. M. gemeldet wird, hat der Fürst die Demission des Ministeriums Karavelov angenommen und Daney mit der Bildung des neuen Cabinets betraut. — Das Sobranie wurde, wie bereits gemeldet, aufgelöst.

Cuba, das so lange um seine Unabhängigkeit gekämpft hat, ist dem ersehnten Ziele wiederum einen Schritt nähergekommen: Senor Thomas Estrada Palma wurde zum Präsidenten der unter amerikanischer Schutzherrschaft stehenden Republik Cuba gewählt. Palma hat in dem Unabhängigkeitskriege seinem Vaterlande große Opfer gebracht. Im Jahre 1875 stand er an der Spitze der Revolutionsregierung und verlor sein ansehnliches Vermögen, das er als Eigentümer großer Ländereien in Bayamo besessen hatte. 1877 geriet er in spanische Gefangenschaft, wurde nach Spanien abgeführt und blieb dort zwei Jahre in Haft. Später ging er nach Honduras, wo er eine Zeitlang als Generalpostmeister wirkte. Dann begab er sich nach den Vereinigten Staaten und gründete im Staate Newyork eine Unterrichtsanstalt für kubanische Jünglinge. Während des letzten Aufstandes war er das Haupt der kubanischen Junta in den Vereinigten Staaten und arbeitete von dort aus in Übereinstimmung mit seinem im Felde stehenden Freunde Maximo Gomez für die Freiheit des Vaterlandes.

Ein Edict der Kaiserin-Witwe von China spricht den Wunsch aus, den Fremden verächtlich entgegenzutreten, und kündigte an, dass sofort nach der Rückkehr des Hosen die freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Gesandten wieder aufgenommen werden sollen. Für den ersten Empfang der fremden Gesandten durch den Kaiser ist ein früherer Termin in Aussicht genommen. Die Kaiserin-Witwe thieilt ferner mit, sie werde bald einen Empfang der Damen der fremden Gesandten veranstalten, und erwähnt im Edicte weiters, dass der Kaiser die fremden Gesandten in derjenigen Halle der verbotenen Stadt empfangen werde, in welcher die Mitglieder des Kastes und der höchste chinesische Adel empfangen werden.

Tagesneuigkeiten.

(Englischer Kellner.) Aus Debreczin wird gemeldet: Der Kellner Desider Somhegyi, der seit drei Jahren in der Debrecziner Bahnhofrestaurierung bedient ist, erhielt am Neujahrsmorgen einen Expressbrief, in dem ihm seine in Budapest wohnende Mutter mitteilte, dass er eine Erbschaft von 2.000.000 Dollars gemacht habe. Ein Onkel des glücklichen Kellners, ein Hutmacher, hatte vor 30 Jahren Ungarn verlassen, um in der neuen Welt sein Glück zu versuchen. Der Mann hatte sich im Laufe der Zeit vom einfachen Arbeiter zum Fabrikbesitzer und Millionär aufgeschwungen, und als er vor kurzem kinderlos starb, testierte er sein an die 5.000.000 Kronen betragendes Vermögen seinem Neffen Desider Somhegyi. Der neugeborene Millionär reiste sofort nach Amerika, um seine Erbschaft zu beobachten.

und recht durchzuhungen, bis ich meine ersten Bilder verkauft hatte und damit eine bessere Zeit für mich anbrach. Damit soll natürlich nicht gerade gesagt sein, als ob ich mich zur Zeit in hervorragend glänzenden Verhältnissen befände, aber ich finde mein Auskommen, und das genügt mir vorläufig. Doch das alles kann dich wenig interessieren! Also, wie gesagt, gestern abends bekam ich urplötzlich ein rajendes Heimweh. Ein großer, blässer Stern leuchtete am Firmament, den musste ich wieder und wieder ansehen, und dabei dachte ich unwillkürlich, ob derselbe Stern nicht in dein Zimmer hineinglänzen könnte und ob du nicht in demselben Momenten an mich denken mögest. Und es war noch etwas anderes in mir, eine seltsame Beklemmung, ein eigenartiges Angstgefühl, das ich mir selber nicht erklären kann, als ob euch daheim irgend eine Gefahr drohe, als ob eines von euch krank, oder sonstwie ein Unglück passiert sei. Die ganze Nacht wurde ich das seltsame, alpdruckartige Gefühl nicht los, und deshalb sage ich hier nun in aller Herrgottsfürbitte und schreibe dir diese Zeilen, damit ich sobald als möglich Antwort erhalten, eine Antwort, die mich hoffentlich beruhigt, und somit einen weiteren Beweis für die bereits oft erwiesene Thatsache liefert, dass Ahnungen, böse Träume, Alpträumen und dergleichen lediglich Erscheinungen eines etwas irgendwie in Unordnung gerathenen Magens sind. Hoffen wir das Beste! Aber Scherz beiseite: Schreibe, bitte, sofort! Ich weiß nicht, war mir einfällt, aber noch heute morgen liegt mir diese wunderliche Angst wie eine Centnerlast auf der Seele. — Doch nun zu anderen, erfreulicher Dingen. Diesen Winter versuchte ich es — auch in einer Sehnsuchtswandlung — dich zu malen, so wie ich dich am liebsten sah und wie ich dich immer noch in Gedanken vor mir sehe: unter lauter

→ (Wo wir zuerst das neue Jahr beginnen?) Die „Berl. D. Z.“ schreibt: Wenn in Berlin und die Jahreswende alt und jung einander „Prost Neujahr“ zurufen, dann sind mit diesem Wunsche viele noch im Alter, viele aber bei weitem voraus. Nachts um 12 Uhr zählt man u. a. in Philadelphia erst am 31. December 6 Uhr abends, während man in San Francisco noch um drei weitere Stunden zurück ist. Beim Erschallen des „Prost Neujahr“ Mutes in Berlin ist es hingegen in Calcutta schon 5 Uhr früh, in Sidney (Australien) bereits 9 Uhr früh, auf Neuseeland gar schon 11 Uhr vormittags. Diesen Record schlägt um 1½ Minuten die im südlichen Stillen Ocean gelegene englisch-australische, zu Neuseeland gehörige Gruppe Chatham-Inseln. Hier ist es, wo zuerst auf der ganzen Erde die Anfangsminute des neuen Jahres eintritt.

(Hinrichtung einer Frau.) Man berichtet aus Belgrad: Die Bäuerin Dingelia Nikolic aus dem Dorf Zivazdara bei Ub, welche ihren Mann mit Arsenik vergiftet weil sie ein Liebesverhältnis mit einem 18jährigen Bursche unterhielt, wurde zum Tode durch Erschießen verurtheilt und das Urtheil im Kreisstädtchen Ub vollstreckt. Da sich der Fall, dass eine Frau erschossen wird, noch nicht ereignet hat so strömte zur Justification eine ungeheure Menschenmenge aus dem ganzen Kreise zusammen. Im Volke hörte man vielfach die Ansicht äußern, dass eine Frau nicht in die Brüder erschossen werden darf und dass deshalb die mit der Bestrafung des Todesurtheiles betrauten Gendarmen in die Rüden zielen müssen. Die Gattenmörderin gieng mutig und geradezu fröhlich in den Tod. Auf der Richtstätte angelangt sie den Gendarmen, welche schussbereit standen, hieß zu: „Nehmt eure Augen gut zusammen und zielet gut; in den Kopf verschont mir, damit ich nicht entstellt ins Grabe.“ Vier Schüsse krachten, und die Bäuerin war eine Leiche.

(Was eine chite Pariserin an ihrer Armband tragen muss.) Aus Paris schreibt man: Dreizehn Säckchen müssen es sein, dreizehn, um das Glück durch Schmeichelei zu beschwören: Ein Wirtsee (Glück), ein Käfer (Treue), ein Amethystkreuz (Wahrhaftigkeit), ein Glöckchen (der gerade Weg), ein durchlochtes Sou (Anmut), ein Schweinchen (gegen den bösen Blick), eine Wacholderbeere (Gesundheit), ein Schlänglein (ewig dauernde Liebe), eine alte Münze (Glück im Spiel), eine Haselnuss (langes Leben), ein Hufeisen (Glück im Geschäft), ein Horn aus Elfenbein oder Korallen (gegen alle Gefahr), die Nummer 7 symbolisiert diese kindlichen Armreifchen denn einen Katalysmus der Eigenliebe. Sie sind eine Spielerei für holzgängigerinnen und ein Erwerbszweig für die Händler. Schmit kommt dabei alle Welt auf seine Kosten.

(Eine geheimnisvolle Frau) beschäftigt die amerikanische Presse und Psychologen von Rus. Ein 40jähriger Landmann namens Michael MacCaffrey, der im Staate Newyork an der kanadischen Grenze lebt, wurde im Schlaf von einem britischen Soldaten Colonialzeit besucht, der ihn aufforderte, unter einem alten Fichtenstumpf auf seinem Gute nachzugraben. Die Erfahrung wiederholte sich mehrere Nächte, und als der Bauer ein sehr nüchterner Mann ist, endlich dem drängenden Traumbilde Folge gab, fand er zwischen Steinen ein Papier auf dem aber keine Schrift mehr zu sehen war. Wieder schien der britische Soldat und rieb, tiefer zu graben, richtig fand MacCaffrey ein zweites Papier in einer Tasche, das sich als Anweisung auf die Bank von England aus dem Jahre 1775 herausstellte, auf die Summe von 4000 Pfund lautend. Ein Professor Jewett aus der Nachbarschaft erzählte das erste Papier mit Hilfe von Säuren und erkannnte es als einen 10.000 Pfund-Chef, ebenfalls auf die Bank von England; noch ehe er aber das Ergebnis dem Finder mit-

Rosen, in der bewussten Rosenecke unseres Gartens an der Alster. Um dich Rosen, zu deinem Hause zu deinen Füßen Rosen, Rosen in deinem Schoße, Rosen an deiner Brust, in deinem Goldhaar — Rosen auf deinen Wangen, du unter holden Schwestern selbst die entzückendste Rose. Das Bild gelang recht hübsch. Ein hiesiger Kunsthändler stellte es aus und verkaufte es vorige Woche an einen reichen Deutschen Amerikaner für 1000 Drei. Das war nun soweit recht gut; jetzt aber kommt die scherhafte Seite der Geschichte: Der Käufer verliebt sich in den reizenden Kopf, sucht mich auf und bestürmt mich, ihm die Adresse des Modells zu geben. Wie gefällt dir das? Zuerst mache ich allerhand Ausflüchte: Das Bild ist eine Studie, ein Phantasiestück. Aber er hält daran. Ich müsse doch irgendwo zu dem Bild informiert sein! Er treibt mich durch seine Kreuze, Querfragen in die Enge. Ich suche ihm auszuweichen. Ich habe das Mädchen einmal in Wien gesehen und das reizende Gesicht später aus dem Gedächtnisse auf die Leinwand gebracht. Sehr glaubwürdig muss mich das Gesicht nicht geklungen haben, denn er sagt mir den Kopf zu, dass das nicht wahr sei. Da riss er doch schließlich der Geduldssaden, und ich bat ihn es nicht allzu höflich, er möge sich gefälligst zum Teufel scheren, die Dame, deren Porträt er erworben hat sei meine Braut, demnächst meine Frau und davonpunkt. Mit der Erklärung scheint er sich nun deufzufrieden gegeben zu haben, denn er hat seither nicht von sich verlauten lassen. Diese Yankees sind sonderbare Heilige. Mit ihren Dollars glauben sie die ganze Welt zu regieren und alles, auch das Berrückteste darunter zu setzen zu können. — Wie geht es dem Vater? — verlangt oft recht nach ihm, trotzdem wir in Unfrieden auseinander gekommen sind. Manchmal, wenn

theilen konnte, war diesem der britische Soldat zum sieben-temale erschienen und hatte ihm den Inhalt des ersten Papiers bekanntgegeben. Als die Anweisungen bei der Bank von England eingereicht wurden, ergaben deren Bücher keine ausstehenden Verpflichtungen dieser Art, auch zeigte es sich, dass das Papier der eingereichten Noten erst 25 Jahre nach 1775 bei der Bank in Gebrauch genommen worden war. Eine Fälschung MacCaffreys, an die man zuerst zu glauben geneigt ist, wird nun aber von Professor James H. Hyslop, einer Autorität in Psychologie an der großen Columbia-Universität in New York, der den Fall genau untersucht hat, mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Professor Hyslop nahm MacCaffrey sogar zu sich nach New York: er wird in einer Studie für die Society for Psychical Research seine Untersuchungen darlegen, gesteht aber schon jetzt, dass er sich vor einem vollen Geheimnis befindet. MacCaffrey ist, wie schon hervorgehoben, ein Mann von nüchternster Lebensauf- fassung, der nie Romane oder Erzählungen, nicht einmal auf die Phantasie leicht einwirkende Bibel gelesen hat, ein völlig gesundes Nervensystem, ein gleichmäßiges Temperament, starke Körper und nicht den geringsten Ehrgeiz besitzt.

(Ein Seeroman.) Eine seltsame Geschichte von einer Tragödie auf der See wird aus Falmouth berichtet. Vor einem Monate kam die norwegische Barke „Ogo“ in Falmouth von Grand Connemare an und wartete dort auf Ordres. Ihr Kapitän Hubert war jung und schön. In Norwegen hatte er Frau und Kinder zurückgelassen. In Falmouth lebte eine Dame, die auch jung und schön war. Beide verliebten sich leidenschaftlich in einander, und als die „Ogo“ nach Hamburg abfuhr, verließ die Dame ihre Heimat und fuhr mit Kapitän Hubert in das Unbekannte mit. Tage vergingen, keine Nachrichten von der Barke gelangten nach Falmouth. Sie war lange überfällig, und in der Stadt beschäftigte man sich sehr mit ihrem Schicksal. Dann kamen die Nachrichten von den schweren Stürmen an der Ostküste, und am letzten Sonntag brachte die „Shipping Gazette“ die Fortsetzung der vor einem Monate begonnenen Liebesgeschichte. Die „Ogo“ geriet in der Nordsee in schreckliches Wetter und wurde sed. Vier Leute der Mannschaft starben. Acht andere mit Kapitän Hubert und der Dame konnten das Boot des Schiffes herunterlassen und hineingelangen, gerade als die Barke sank. Dann wurde das kleine Fahrzeug fast eine Woche von der schrecklichen See umhergeworfen und seine zehn Insassen litten furchtbar unter Hunger und Kälte. Hubert allein unterlag den Strapazen, vielleicht weil er sich opferte, um seine Gefährtin zu schützen, während sie ihn vor ihren Augen sterben sehen musste. Am letzten Samstag sah der Schleppnetzfischer Sontag die Notssignale des Bootes und nahm die acht Matrosen, die Dame und die Leiche des Kapitäns an Bord.

(Heiteres!) In Marseille plaudieren zwei Advocaten, Herr Poilroux und Herr Rippert.

Herr Rippert greift Herrn Poilroux persönlich an.

Herr Poilroux gibt Herrn Rippert eine Ohrfeige.

Herr Rippert repliziert ebenfalls mit einer Ohrfeige.

Es entsteht eine Rauferie.

Der Gerichtshof zieht sich rasch zurück.

Der Staatsanwalt erinnert die beiden Herren, dass sie doch im Gerichtshause sind.

Die Advocaten kündigen die Absendung von Zeugen an und plaudieren dann weiter.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Anlage des Friedhofes bei St. Christoph.

(Schluss.)

Bei St. Christoph also wurde 1779 die Errichtung eines neuen Friedhofes beschlossen. Entsprach nun die Lage des projectierten Friedhofes den Anforderungen des kaiserlichen Gebotes? Gewiss, denn für die damalige Zeit war

mir alles so durchdenkbar, irrt mein Geist wie in einem Labyrinth von Fragen, auf die ich keine Antwort finde. Warum, wenn es doch sein Wunsch und Wille war, dass ich später das Geschäft übernehme, was ihm ja eigentlich nicht zu verdanken ist — warum, frage ich mich, ließ er mich nicht gleich nach meiner Confirmation oder wenigstens nach der Erlangung meines Freiwilligenexamens, ins Comptoir eintreten? Warum leistete er zuerst meinen Neigungen und Wünschen mit einer mir selber jetzt unbegreiflichen Nachsicht Vorschub, indem er mir sogar den Besuch der Malerakademie in München auf mehrere Jahre gestattete? Hat man je etwas gehört und erlebt, dass man einen jungen Mann von 21 Jahren, der sein Militärjahr bereits absolvierte, der sich mit Leib und Seele Künstler fühlt und der keine Ahnung von kaufmännischen Dingen hat, nun plötzlich mit der Eröffnung überrascht, er gehöre als künftiger Inhaber der Firma ins Comptoir und die Kunst sei Pariseri, ein angenehmer Sport, eine Spielerei für müßige Stunden, aber keineswegs ein Beruf für den Thronfolger des Hauses Wilhelm Meeder Sohn? Hat man je etwas erlebt? Nun, ich habe mein Möglichstes gethan, den Anforderungen des Vaters zu genügen, aber ich konnte nicht! Ich konnte nicht! Die Comptoirlust drohte mich zu ersticken, die Liebe zu meiner Kunst hat zu tief Wurzel gesetzten in meiner Seele, als dass ich sie nun einfach beiseite legen und den Hauptinhalt meines Lebens in einem Berufe suchen könnte, der mir fremd ist und — das fühle ich — mir ewig fremd bleiben wird. Ja, wenn ich mich im Laufe der Jahre und von früher Jugend an in den Gedanken eingelebt hätte,

St. Christoph genügend weit von der Stadt entfernt. Es gab an der ganzen Wienerstraße rechts und links, von der gegenwärtigen Post bis St. Christoph nur acht niedere Häuschen oder besser gesagt, Hütten mit Ställen und Dreschställen, rechts fünf, links drei, und im übrigen noch zwei Klöster, eines rechts (gegen St. Christoph), das andere links, gegenüber dem heutigen Hotel Elefant. Letzteres Kloster war im Jahre 1653 erbaut worden und gehörte den Clarissinnen. Als im Jahre 1779 der erste Todte da vorübergetragen wurde, war daselbe noch von den Clarissinnen bewohnt; zwei Jahre später wurde es vom Josef II. aufgehoben und zu einem Proviantmagazin bestimmt, von welchem sich aber bis heute fast gar nichts mehr erhalten hat. Der Thurm wurde bereits 1781 abgetragen; das übrige Gebäude musste nach dem Erdbeben 1895 bis zum Erdgeschosse niedergeissen werden.

Vom zweiten Kloster an der Wienerstraße, jenem der Discalceaten, das diese Mönche endlich doch gegenüber dem gegenwärtigen Café „Europa“ erbauten, gibt es heute keine Spur. Es wurde 1784 aufgehoben und zu einem Landesspital umgewandelt. Durch das Erdbeben wurde es bis zum Boden zerstört.

Als man im Jahre 1779 an die Errichtung des neuen Friedhofes schritt, war die Wienerstraße nahezu ganz öde. Das letzte Häuschen links war das beim „Figabir“, während sich rechts auch nur vier oder fünf Häuschen befanden. Das größte darunter war das an der Ecke der Wienerstraße und Elefantengasse stehende „Einlehrgasthaus zum Elefanten“ des Savinschel, den jedermann in Laibach als den „Elephantenviert“ kannte.

Herr Professor Brhovec kam nun mit einer kleinen Abschweifung auf die gegenwärtige Bezeichnung „Preßgasse“ für „Elefantengasse“ zu sprechen und bedauerte, dass für Preßeren gerade diese alte Gasse, die ihren Namen nach einem durch Laibach getriebenen, für den Kaiser als Geschenk bestimmten Elefanten erhalten hat, ausfindig gemacht werden musste.

Als der Magistrat und die St. Peterspfarre von der Obrigkeit den Auftrag erhielten, den Friedhof außerhalb der Stadt zu verlegen, wurde hiebei die Geldfrage nicht berührt. Es erschien selbstverständlich, dass der Friedhof von der Peterspfarre zu errichten wäre, welche zufällig eben bei St. Christoph ihre Filiale besaß. Der Grund und Boden um das Kirchlein war ihr Eigentum; hinter demselben befand sich ein ziemlich großer Ader und die sogenannte Türngrube (Turška jama). — Im Mai 1779 wurde der neue Friedhof vom Bischof Karl Grafen Herberstein feierlich eingeweiht. Er war nicht gerade groß und erwies sich bereits nach 20 Jahren, zur Zeit der Franzosenkriege, als zu klein. Laibach beherbergte zur selben Zeit so viel verwundete Soldaten, die aus Italien gebracht waren, dass man sie kaum unterbringen konnte. Viele, namentlich französische Soldaten erlagen hier ihren Wunden; der Magistrat verordnete, es seien durchschnittlich deren 30 täglich gestorben. Eine große Anzahl der Todten wurde einfach auf dem Schlossberge begraben, woselbst nach 200 oder 300 Jahren irgendwo ein wichtiger archäologischer Mausoleum ein ganze Reihe von römischen Soldaten ausgraben dürfte!

Nach Beendigung der Franzosenkriege schritt man zur Erweiterung des Friedhofes sowie zur Anlage eines Totenhaußes und einer Mauer, zu welchem Zweck der Dompfarrer nach längeren Verhandlungen den Betrag von 4149 fl. vorstreckte.

Im Jahre 1825 stürzte ein Theil der 1797 errichteten Mauer ein; der Magistrat musste aus seiner „Bezirkscasse“ 485 fl. für die Wiederherstellung der Mauer hergeben. Das gab Veranlassung zu Untersuchungen namentlich infolge Klagen über Unzulänglichkeiten, welche sich der Messner von St. Christoph in der eigenmächtigsten Weise hatte zuschulden kommen lassen.

dass ich zu dem kaufmännischen Berufe bestimmt sei, dann glaube ich, hätte ich mit etwas Selbstüberwindung auch diesen Beruf erfassen können, so aber war es zu spät. Wenn ich mir alles so recht durchdenke, dann kommt mir zuweilen der Gedanke, als hätte der Vater eine bestimmte Absicht verfolgt, als er mich jahrelang meinen Neigungen nachgehen ließ, um dann später meinen Eintritt ins Comptoir dennoch zu erzwingen. Ein tüchtiger Geschäftsmann wäre niemals auf diese Art aus mir geworden. Lag ihm vielleicht daran, dass ich nur dem Namen nach Kaufmann und späterer Theilhaber, nachmaliger Inhaber der Firma Meeder wurde, ohne einen Einblick in die internen Geschäftsverhältnisse und das Interieur des Betriebes zu erlangen? Vielleicht thue ich ihm unrecht, aber der Gedanke drängt sich mir immer wieder auf; ich kann ihn nicht abwehren. Ich bewundere unseren Vater; ich bewundere seinen Scharfzinn, seine Kühnheit und Umsicht, seine Energie, mit der er das Geschäft aus bescheidenem Ansange auf die gegenwärtige Höhe brachte. Mein höchster Wunsch ist es, mich wieder mit ihm auszusöhnen, aber noch darf ich, um nicht von ihm missverstanden zu werden, dazu keine Schritte unternehmen. Erst muss ich das Ziel, das ich mir gestellt habe, erreichen. Doch nun genug für heute! Übermorgen abends kann ich deine Antwort in Händen haben, wenn du sofort wieder schreibst. Vieltausend herzliche Grüße und ebensoviel Küsse sendet seinem Prinzesschen dein ferner Bruder Nudi."

(Fortsetzung folgt.)

Nach langwierigen Verhandlungen gieng endlich im Jahre 1838 die Verwaltung des Friedhofes an die Domsparte über, bei welcher sie sich bekanntlich noch heutzutage befindet.

(Befreiung des beweglichen Vermögens der Feuerwehrvereine vom Gebührenäquivalent.) Laut Erlasse des f. f. Finanzministeriums vom 13. v. M. ist das bewegliche Vermögen der freiwilligen Feuerwehrvereine auch in dem Falle vom Gebührenäquivalent freizulassen, wenn dasselbe nach den Statuten des bezüglichen Vereines bei der Vereinsauflösung der Gemeinde zuzufallen hat, welcher die Feuerpolizei obliegt.

(Besichtigung.) Man schreibt uns aus Wochener-Feistritz unter dem 6. d. M.: Eisenbahnaminister Dr. Ritter v. Wittel besichtigte heute die Arbeiten in Wochener-Feistritz, wo mit der elektrischen Bohrung begonnen und der Grundstein für die Ausmauerung des Tunnels gelegt worden ist. Auf die Ansprache des Baudirectors Sectionsschefs Wurm b. erwiderte der Minister mit dem Ausdruck der Befriedigung über den erzielten Fortschritt; er zeige auf die bewährte Tüchtigkeit der technischen Arbeiter begründetes Vertrauen in das Gelingen des verkehrspolitisch bedeutsamen Werkes der zweiten Verbindung mit Triest. Der Minister führte den ersten Hammerschlag zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers, den zweiten zu Ehren des Landes Steiermark. Der Minister reiste von hier nach Völkermarkt ab, um sich über Klagenfurt nach Wien zu begeben.

(Unbehobene Haupttreffer.) Laut der Restantenliste des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach sind in den bisher vorgenommenen Ziehungen nachstehende gezogene Haupttreffer unbehoben geblieben, und zwar entfielen solche mit je 30.000 K auf die Losnummern 70.102 und 71.763 und mit 30.000 K auf Nummer 36.052.

(Telegraphenwesen in Laibach.) Bei den 1. f. Postämtern Laibach 3 und 4 wurde vom 1. d. M. al. der Telegraphendienst (beschränkter Tagdienst) eingeführt.

(Vortragsabend.) Heute veranstaltet der slowenische Alpenverein in der Restauration des „Narodni Dom“ seinen ersten diesjährigen Vortragsabend. Herr J. Mlakar, Katechet in Laibach, wird seine im verschossenen Jahre ausgeführten Alpenwanderungen zum Vortrage bringen. Da Herr Mlakar sowohl als ausgezeichneter Tourist als auch als guter Humorist bekannt ist, so kann man mit Zuversicht auf einen genussreichen Abend hoffen. Der Zutritt ist Vereinsmitgliedern und durch sie eingeführten Gästen gestattet. Beginn 8 Uhr abends.

(Effectenlotterie.) Der freiwilligen Feuerwehr in Bischofslad wurde die Bewilligung zur Veranstaltung einer Effectenlotterie mit 2500 Losen à 10 fl. bei Ausschluss von Gewinnen in Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen für das Jahr 1902 erteilt. Der Reingewinn dieser Lotterie hat den Vereinsfond zugeführt zu werden.

(Diesjährige Hauptstellung.) Für die diesjährige Hauptstellung im politischen Bezirk Littai werden folgende Stellungstage in Vorschlag gebracht: Am 14. März Reise nach Weißselburg, am 15. und 17. März Stellung in Weißselburg für den Gerichtsbezirk Weißselburg, am 17. auch Reise nach Littai, am 18., 20. und 21. März Stellung in Littai für den Gerichtsbezirk Littai. —ik.

(Seligsprechung.) Wie wir im „Slovenec“ lesen, wurden alle Schritte behufs Seligsprechung des 1868 verstorbenen amerikanischen Bischofs Friedrich Varaga (bekanntlich eines geborenen Krainers) eingeleitet. Cardinal Martinelli hat alle erforderlichen Documente dem vaticanschen Collegium für Seligsprechung vorgelegt.

(Erdrutschung.) Infolge des letzten Regenwinters wurde die neben dem Gemeindeweg bei Kandersch der gleichnamigen Ortsgemeinde befindliche, sehr steile Böschung in der Länge von ungefähr 30 Meter derart aufgelöst, dass eine Erdrutschung erfolgte und den Weg vollständig versperrte. Zwecks Gangbarmachung des Weges wurden sofort die entsprechenden Maßregeln verfügt. —ik.

(Sanitäts.) In den Gemeinden St. Veit, Tomisels und Unterschitsch ist die Masernkrankheit erloschen, in Oberschitsch und Dobrova aber in Abnahme begriffen, da der Krankenstand auf je 8 gesunken ist. — In der Gemeinde St. Martin gibt es noch 16, in der Gemeinde Zwischenwässern noch 15 und in der Gemeinde Moste noch 40 frische Kinder. Von allen bisher erkrankten 217 Kindern ist nur eines gestorben. —o.

(Winter-Touristik.) In den letzten Jahren mehren sich erfreulicherweise auch bei uns Bergbesteigungen in der rauen Jahreszeit. So weist das Fremdenbuch der Golicahütte schon mehrere Winterbesuche aus; Triglavtouren im December wurden schon öfter unternommen, leider scheiterten alle Versuche, den höchsten Gipfel zu erreichen, in den meisten Fällen an unüberwindlichen Schneewächten oder es verhinderten plötzliche furchtbare Stürme die Ausführung. Die im tiefsten Waldesfriesen unter der Höhe des Versec-Sattels (1616 m) gelegene Bosshütte erhielt an den vergangenen Feiertagen ihren ersten Winterbesuch durch sechs Touristen (darunter zwei Damen); bei blinkenden Rückenschälen entwickelte sich abends ein fröhliches Leben und Treiben, Frohsinn und Heiterkeit schwangen ihr freundliches Scepter, und auch ein mittlerweile eingetretenes heftiges Schneegesöber tonnte der Fröhlichkeit der Gesellschaft keinen Abbruch thun. Des Morgens bot sich den Touristen ein eigenartiges, großartiges Schauspiel: die Bergriesen, die in weitem Halbrund die Hütte umstehen, bedeckt von jungfräulichem Weiß, in lautester Klarheit vom stahlblauen Himmel sich abhebend. Lautlose, weihvolle Stille, überall Ruhe und Frieden, nur zeitweises Stöhnen von den Berg-

kämmen kündete, daß drüben, im Süden, heftige Stürme toben. — Es wäre wünschenswert, wenn sich auch noch andere Bergler zu einem Besuch der Bosshütte in der jetzigen Jahreszeit entschließen. Die Wege sind trotz der hohen Schneelage gut gangbar, denn der Versecstall ist ein auch im Winter vielbegangener Hochpfad in die wilde Trenta, deren arme Bewohner sich die Lebensmittel aus Kronau holen. Freilich werden nur jene auf ihre Rechnung kommen, denen die kleinen Leiben einer Winterpartie eher als Würze und Labsal, denn als Mühe und Plage erscheinen.

(Veränderung im Sanitätsdienst der politischen Verwaltung.) Der t. t. Landespräsident hat den t. t. Sanitätsassistenten der Landesregierung in Troppau Dr. Karl Böhm zum t. t. Sanitätsconcipisten in Krain ernannt und denselben an Stelle des zur Dienstleistung im Sanitätsdepartement des t. t. Ministeriums des Innern einberufenen Sanitätsconcipisten Doctor Seemann der t. t. Bezirkshauptmannschaft Gottschee zur Dienstleistung zugewiesen.

(Hoher Besuch.) Man schreibt uns aus Littai: Fürst Windisch-Grätz und Herzog von Mecklenburg langten mit ihrer Suite am versessenen Sonntag abends mittelst Expresszuges in Littai ein und begaben sich auf bereitstehenden Wagen nach Wagenseberg, um dortselbst dem Jagdbergnügen obzulegen. — ik.

(Große Marschübung.) Gestern fand eine große Marschübung der hiesigen Garnison unter dem Commando Seiner Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Rudolf Edlen von Chavanne statt. Die Truppen, welche in Winter-Marschadjustierung austrückten, sammelten sich gegen 8 Uhr früh auf der Straße beim Untertraminer Bahnhofe, von wo aus der Abmarsch erfolgte. (Bei Brunnendorf stießen die Gegner zusammen, worauf eine Übung im Gebirge stattfand.) Gegen 1/25 Uhr nachmittags rückten die Truppen in Laibach ein. Vorher fand vor dem Commandanten eine Defilierung bei der Karlsbäder Brücke statt.

(Trauung.) In Wien findet heute die Trauung des Herrn Anton Föerster, Claviervirtuosen in Berlin, mit Frau Antoinette verlo. Sabine aus Triest, Tochter des Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes, Herrn Philipp Abram, statt.

(Quedlinbergwerk St. Anna.) Wie man aus Wien meldet, wird gegenüber den Gerüchten von einer Betriebseinstellung der Quedlinberg-Berg- und Hüttenwerke von St. Anna in Oberkrain im „Tremdenblatt“ von berufener Seite mitgetheilt, daß die für den 15. d. M. einberufene außerordentliche Generalversammlung wohl über eine allfällige Liquidation berathen wird, daß jedoch die Liquidation noch nicht beschlossen ist. Die Einberufung der Generalversammlung sowie die türzlich erfolgte Kündigung des größten Theils des Aufsichts- und Arbeitersonnisses erfolgte nur, weil der für weitere Aufschlußbäume gewährte große Betrieb von den Hauptaktionären nicht weiter gewährt werden könnte, der Betrieb also soweit als möglich eingeschränkt werden müßte. Die Verwaltung wird jeden Vorschlag, der zur Sicherung des entsprechenden Capitales und zur Weiterführung der Aufschlußbäume führen könnte, mit Freuden begrüßen, da sie die Einstellung der Werke naturngemäß selbst am meisten bebauern würde.

(Unterhaltungsaabend in Krainburg.) Das Bralno društvo in Krainburg gab am Samstag abends eine Unterhaltung mit Tanz. Der Sotolsaal, in dem dieselbe mit Benützung der eigenen Nebenlocalitäten stattfand, repräsentierte sich mit der soeben fertiggestellten und bisher vermissten Bühne recht gut. Die Unterhaltung umfaßte, dem Geschmacke des allen Kreisen angehörigen Publicums entsprechend, ein mannigfaltiges Programm. Als neue Erscheinung nach zweijähriger Pause registrierten wir das Auftreten eines verjüngten Tamburashenclubs, der sich mit drei Nummern hören ließ. Im ganzen wurde glatt gespielt; hoffentlich lassen sich die fleißigen Spieler noch öfters hören.

Der Citalnica-Gesangverein brachte zwei Männerchöre zum Vortrage. Das Baritonsolo in „Oblaču“ (von Kočjančič) kann mit Anerkennung erwähnt werden. — Im Anschluß an dieses Concert wurde von den Citalnica-Dilettantenten die vor einigen Wochen in der Citalnica aufgefahrene Posse Dve tašči mit etwas stärkerer Hervorhebung des possehaften Charakters wiederholt. — Damit ein jeder der Anwesenden auf seine Rechnung komme, war auch für das eigentliche Faschingsvergnügen gesorgt: unter den kräftigen Strichen einer ad hoc zusammengesetzten Streichkapelle drehten sich bald die Paare im Tanz, mit dem halben Saale vorlieb nehmend, da die andere Hälfte für die Sitgäste reserviert blieb. Doch fanden die tanzenden Paare hinreichend Platz, um sich ihrem Vergnügen mit Feuer hinzugeben. — in-

(Aus Abbazia) wird uns geschrieben: Die schönen für alt und jung unvergesslichen Feiertage sind vorüber. Es ist dies für Abbazia die sogenannte ruhige Zeit, da doch die Gäste fehlen, obzw. die Kurliste der letzten Woche 700 Personen auswies. Nun rüstet man für die Saison; langsam zwar verschwinden die Täfelchen „zu vermieten“, aber sie verschwinden doch. — Im Fasching werden außer verschiedenen Bällen, wie jenem des Weißen Kreuzes, der Rettungsgesellschaft, der Feuerwehr, des Veteranenvereines, des Verschönerungsvereines, des Adria-Clubs eine Reihe von Kränzchen veranstaltet werden. Da daß Comité infolge der ungünstigen Straßenverhältnisse von einem Faschings-Wagen-Corso absicht, finden auch zwei Masken- und Costüm-Confetti-Corsos vor dem Café Quarnero statt. Der Clou jedoch wird das Carnevalsfest sein, welches von unserem tüchtigen Arrangeur, Hofphotographen Julussich, unter dem Titel „Blumen, Blumen, nichts als Blumen“, ins Leben gerufen werden wird. Schon jetzt gibt sich für diese Veranstaltung viel Interesse und. Der große, schöne Saal des Hotels Stefante wird von den Hoftheater-Malern in Wien dekorativ nach den Ideen des Arrangeurs ausgestattet werden. Das Wetter ist herrlich, kein Wölkchen am Himmel,

die See ruhig und spiegelklar. Einige Regentage im December abgerechnet, braucht sich wohl der verwöhnteste Südländer kaum ein anderes Wetter zu wünschen, als es das der Wintertage in Abbazia ist!

— (Schulsperrt.) Infolge epidemischen Auftretens des Scharlachs im Schulspiegel Obergurk wurde die zweiclassige Volksschule in Obergurk bis zum 2. Februar gesperrt. — ik.

— (Der Schädel Hamerlings.) Hamerling wurde am 15. Juli 1889 auf dem Friedhofe zu St. Leonhard in Graz beerdig. Nachträglich sollte jedoch mit Zustimmung der Angehörigen des Dichters die Beisehung in einem Ehrengrabe auf demselben Friedhofe erfolgen. Als Tag der Exhumierung wurde der 24. October 1901 bestimmt. An diesem Tage fanden sich, wie jetzt die „Grazer Morgenpost“ berichtet, Vertreter des Grabdenkmal-Ausschusses, ein Vertreter der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft und drei Zeitungs-Berichterstatter im Friedhofe ein. Nachdem die Leiche aus dem bisherigen Grabe gehoben, in die Tontenammer gebracht und in den neuen Metallsarg gelegt worden war, wurden die Berichterstatter ersucht, die Tontenammer zu verlassen, da eine „Schädelmessung“ vorgenommen werden sollte. Nach einigen Minuten fanden die Berichterstatter bei ihrem Wiedereintritte den Metallsarg bereits verschlossen. Mitte December verbreitete sich das Gerücht, daß in dem neuen Grabe die enthauptete Leiche ruhe und daß sich der Schädel im Grazer anatomischen Institute befindet. Es wäre der Offenlichkeit nicht bekannt geworden, wo sich der Schädel befindet, wenn nicht ein Verehrer des Dichters diese Angelegenheit eifrig verfolgt hätte. — Die Bestätigung der Richtigkeit dieser Angaben bleibt abzuwarten.

— (Für Bergläubische.) Für abergläubische Menschen ist das beginnende Jahr 1902 ein besonders bevorzugtes — es wird nur ein einzigesmal die „große“ Pechconjunctur „Freitag, den 13.“ aufweisen. Während seine beiden Vorgänger, 1900 und 1901, zweimal die ominöse Zusammenstellung boten, gibt es in diesem Jahre nur im Juni einen „Freitag, den 13. d.“. Also, so schließen die Kalenderkundigen, wird das Jahr 1902 nicht nur besser sein als seine Vorgänger, sondern durch seine Leistungen alle bösen Prophezeiungen zunichte machen.

— (Diebstahl.) Am 30. d. M. hat die 19 Jahre alte Taglöhnerin Maria Knez, als sie mit dem Übertragen von Rüben bei der Kaischerin Johanna Orne in St. Veit bei Laibach beschäftigt war, bei der genannten Kaischerin einen Kleiderkasten mit einer Haube erbrochen und daraus verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Bei ihrer Verhaftung hatte die Knez die gestohlenen Kleidungsstücke an sich. Sie wurde dem t. t. Landesgerichte eingeliefert. — Die beim Kaufmann Franz Lipah in Dobrunje bis Weihnachten 1901 als Kindermädchen bedientet gewesene, 14 Jahre alte Einwohnerin Johanna Bajec aus Dobrunje hat im vorigen Jahre ihrem Dienstgeber mehrmals Geldbeträge im Gesamtumfang von 145 K 70 h gestohlen und sodann das Geld unter die Francisca und Maria Briceli aus Dobrunje sowie die in Haft befindliche Bajec und Karoline Brunje sowie die in Haft befindliche Maria Bajec und Karoline Pečar vertheilt. Sie wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — 1.

* (Diebstahl.) Am Südbahnhofe wurde einem Secabetteln ein neuer Marine-Offiziersmantel entwendet.

* (Diebstahl in der St. Peterskirche.) Am 4. d. M. abends wurde in der St. Peterskirche eine Sammelbüchse entwendet. Am 5. d. M. wurde dieselbe von zwei Knaben unter einer Haube aufgefunden. Der Dieb hatte die Büchse nicht aufgemacht, das Geld befand sich noch darin.

* (Verhaftung.) Der Rauchfangkehrer gehilfe Karl Bittermann, beobachtet beim Josef Spiker am Krauterdamm Nr. 4, wurde vorgestern verhaftet, weil er seinem Arbeitgeber einen Geldbetrag von 144 K veruntreut hatte. Bittermann hatte bei den Parteien das Geld eincassiert und es nicht abgeführt.

* (Ueberfahren) wurde gestern vormittags auf dem Rathausplatz von einem Fuhrwerke die 82 Jahre alte Maria Djevc. Man brachte sie in ihre Wohnung an der Karlsbäderstraße.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die rühmlich bekannte Concert- und Opernsängerin Frau Olga von Türl-Roth begann gestern als Adele in der „Fledermaus“ ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel und gewann durch ihre persönliche Annuth, wie nicht minder durch die Annuth ihres Gesanges, in dem sich künstlerische Intelligenz mit technischem Vermögen vereinigt, im Sturm das zahlreich erschienene Publicum. Das Organ hat Schmelz und Klang, ist beweglich und in allen Registern von den Brusttönen bis zu den Kopftönen gleichmäßig gebildet. Dabei ist ihre Stimme ein Instrument, das sie virtuos beherrscht, denn in der Walzereinlage „Frühlingsstimmen“ von Strauss standen dir Gastin alle Arten des Kunstgesanges zur Verfügung und die Geschmeidigkeit, mit der sie den leichten Operettenstil eines Strauß'schen Wertes, wie bekanntlich nicht minder den Oratoriensstil beherrscht, erheischt volle Bewunderung. Annuth, Grazie, Schalhaftigkeit, herzliche Gemüthlichkeit sind allerdings das eigentliche Feld der Künstlerin, das sie siegreich behauptet, und unter diesen Zeichen errang sie auch gestern einen großen Erfolg. Die von uns schon nach Verdienst gewürdigten Darbietungen von den Fräulein Sebrian und Bayer sowie den Herren Nogler, Thiemann, Trimbour und Lang seien neuerlich anerkannt. Den Eisenstein gestaltete diesmal Herr Reinhauer mit beweglichem Humor und großer Gewandtheit. Gewisse Uebertreibungen im letzten Acte passen nicht recht in den Rahmen der lustspielmäßigen Handlung, die gebildete Weltmänner schildert. Chor und Orchester — letzteres bis auf einige Unzulänglichkeiten — hielten sich unter Leitung des Herrn Theu-

männ wacker. Das canonische Ensemble vom „Brüderlein und Schwesterlein“ hätten wir schärfer accentuiert und plausibler aufgebaut gewünscht, wie es frühere Aufführungen J.

Geschäftszeitung.

— (Sparcasse der Stadt Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Wie schon seit einer Reihe von Jahren, war es wieder die Sparcasse der Stadt Gottschee welche heuer als die erste in Österreich ihren Jahresabschluß veröffentlichte. Es ist das ein besonderes Verdienst des Buchhalters Herrn A. Engmann, der sich mit unermüdlichem Eifer bestrebt, immer schon am Neujahrstage die Stadt von den glücklichen Erfolgen ihrer Sparcasse in Kenntnis zu setzen und ihr damit das schönste Angebot zu machen. Im XX. Geschäftsjahr (1901) war die Bilanz die erfreulichste seit dem Bestande dieses Gelbsinstitutes, was in allen Zweigen an Umfang beträchtlich zugewonnen und einen Reinertrag von 35.068 K 42 h aufzuweisen hat. Mit Hinzurechnung dieser Summe beläuft sich der Reservefond gegenwärtig auf 234.536 K 47 h. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr um 698.340 K 88 h, der Einlagenstand um 429.316 K 72 h, der Hypothekenstand um 262.443 K 5 h gestiegen, dagegen trat beim Wechselgeschäfte ein kleiner Rückgang von 5092 K ein. Die im Besitz der Sparcasse befindliche gewesene Realitäten wurden mit einem Gewinne von 3735 K 39 h abgestoßen. Die Summe der unbekobenen Zinsen beträgt 135.321 K 83 h, ein günstiges Zeichen für die Sparsamkeit der Einleger, von denen viele in Amerika weilen. Die Wertpapiere betragen 739.163 K 95 h, die Einlagen im Conto corrent 486.138 K 16 h, der reine Zinsen gewinn ergibt 45.990 K 52 h. Coursgewinn und -Verlust blieben ohne Einfluß, weil sie sich nahezu die Wage hielten. — Aus den vorstehenden Ziffern läßt sich entnehmen, daß die Stadt Gottschee volle Ursache hat, sowohl mit der Leistung ihrer Sparcasse als mit dem Vertrauen zufrieden zu sein, daß ihr die Bevölkerung reichlich entgegenbringt.

Telegramme des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Niederösterreichischer Landtag.

Wien, 7. Jänner. Das Ansuchen des Bürgermeisters Dr. Lueger um Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 285 Millionen Kronen durch die Stadt Wien wurde nach längerer Debatte nahezu einstimmig genehmigt und hierauf die Session geschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 7. Jänner. Lord Kitchener meldet an Johannesburg vom gestrigen: Zwischen den Truppen des Generals Plumer und den Buren unter Christian Both und Oppermann kam es am 3. und 4. d. M. zu Zusammentöstungen, wobei die Buren aus einer Reihe von Positionen vertrieben wurden. Ein Theil der Truppen Plomers, bestehend aus leichter Infanterie, erlitt schwere Verluste: 18 Mann sind gefallen, 5 Offiziere und 28 Mann wurden verwundet. Die Buren hatten 9 Tote. — Eine weitere Depesche Kitcheners aus Johannesburg vom selben Tage meldet: In der vergangenen Woche wurden 36 Buren getötet, 9 verwundet, 261 gefangen, 72 ergaben sich. Oberst Kohlbrandner überfiel bei Tagesanbruch in der Nähe von Waterfall einen Zelbcornet. Hierbei wurden fünf Buren getötet, 29 gefangen.

Die Rückkehr des chinesischen Hofs.

Peking, 7. Jänner. Der Hof ist ohne Zwischenfall hier eingetroffen.

Peking, 7. Jänner. Der Einzug des Hofs in die verbotene Stadt erfolgte um 1/2 Uhr nachmittags. Die Kaiser sowie die Kaiserin-Witwe, Prinz Tschun und die junge Kaiserin wurden, in Sänften getragen, von einer großen Truppenmacht eskortiert. Vor der Sänfte des Kaisers marschierten die Truppen Yuan Shikais. Die Ausländer hatten sich auf dem Kinmen-Thore versammelt. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe betraten den gleich hinter dem Thore gelegenen Tempel und verbrannten Weihrauch. Beim Verlassen des Tempels verneigte sich die Kaiserin-Witwe vor den Ausländern. Dann setzte der Zug den Weg zum Palaste fort.

Wien, 7. Jänner. Wie die „Politische Correspondenz“ meldet, entbehrt die Nachricht eines Wiener Blattes, daß Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin am 2. J. d. J. eine Reise nach Jerusalem und Egypten unternehmen werden und die Fürstin den Hoffestlichkeiten auszuweichen wünsche, jedweder Begründung, indem der Erzherzog und seine Gemahlin den diesjährigen Carneval in Wien zu bringen gedachten.

Wien, 7. Jänner. Heute begann die geheime Behandlung gegen den ehemaligen österreichisch-ungarischen Cavallerie-Officier Carina, welcher beschuldigt ist, zwischen 1896 bis 1899 in Wien und anderen Orten der Monarchie für fremde Staaten auf die militärische Vertheidigung der Kriegsmacht des Staates bezügliche Mittheilungen ausgetauscht zu haben. Der Angeklagte erklärt sich für nicht schuldig und weist darauf hin, daß er seit 1896 beim Kriegsministerium nicht betreten und auch mit keinem militärischen Fachmann verkehrt habe und somit die ihm beigelegten Verbrechen nicht begangen haben könne.

Wien, 7. Jänner. (Prämienziehung der 3%igen Bodencredit-Lose vom Jahre 1889. — Zweite Emision 100.000 K gewann Serie 2879 Nr. 50, 4000 K gewann Serie 753 Nr. 18, je 2000 K gewannen Serie 3394 Nr. 21 und Serie 7845 Nr. 22.

Angelomme Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. Jänner. Dr. Bussolini, f. f. Hofgerichtsadvocat; Schubert, Ingenieur; Tropen, Privatier; Voelk, Techniker; Elias, Haag, Murn, Brauer, Kunte, Müller, Steiner, Wachtel, Bachler, Strauß, Braun, Rohn, Gorjanz, Einspieler, Kälte, Wien. — Oliani, Agent; Kraus, Student; Epstein, Kfm.; Ritter v. Wagner, f. u. f. Oberst; Mefic, f. u. f. Hauptmann; Gräfin Magery, Private, Triest. — Kreiser, f. f. Bezirksrichter, f. Frau; Slanc, Doctorregattin, Rudolfskvert. — Streizel, Student; Miski, Müller, Kramer, Kälte; Bing, Kaufmannsgattin, Graz — Gnezd, Arzt; Harsler, Reisender, Ugram. — Sustaj, Lehrerin; Doganec, Kfm., Grožlachig. — Baron Schönberger, f. f. Landesregierung-Sekretär; Voltai, Agent, Kraainburg. — Buser, Bergverwalter, Raibl. — Grünbaum, Kfm.; Engel, Gutsbesitzer, Budapest. — Pitz, Director, Idria. — Ogrzel, Kaufmannsgattin, Rohitsch. — Frank, Kfm., Boglar. — Denz, Realitätenbesitzer, Neumarkt. — Albrecht, f. f. Förster, f. Frau, Tabice. — Hammerthal, Kfm., Königgrätz. — Oberberger, Private, Planina. — Umberto, Student, Spalato. — Adermann, Kfm., Marburg.

Verstorbene.

Am 5. Jänner. Maria Kotnik, Fabrikarbeiterin, 22 J., Petersstraße 23, Lungentuberkulose. — Johanna Prochner, Amtsdienerin, 7 St., Triesterstraße 13, Lebenschwäche. — Am 6. Jänner. Gertraud Markic, Inwohnerin, 80 J., Floriansgasse 14, Alterschwäche. — Am 7. Jänner. Johann Kordisch, Kaufmann, 68 J., Lemonastraße 4, Herzfehler. — Stanislav Bivar, Conducteur, John, 7½ M., Wasserleitungstraße 28, Bronchitis capillaris. — Im Civilspitale. — Am 1. Jänner. Maria Fertol, Inwohnerin, 62 J., Vitium cordis. — Am 3. Jänner. Margaretha Knež, Arbeitersgattin, 33 J., Carcinoma uteri. — Franz Pajt, Bergmann, 57 J., Retentio urinae. — Theresia Bivergar, Arbeitersgattin, 29 J., Sepsis puerperalis. — Am 4. Jänner. Johann Valušnik, Schneidergehilfe, 24 J., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahre	Zeit der Beobachtung	Barometrisches Fund in Millimeter auf 0° C. reduziert	Sättigungstemperatur nach Erfass	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterflocken 24 Stunden in Millimeter
7. 9. 1901	741.5	6.1	S. schwach	heiter		
7. 9. 1901	745.2	2.0	SW. mäßig	heiter		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20°, Normale: -2.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Französische Fußboden-Sparwichse,

billigstes, einfachstes Selbststeinlasmittel für harte Parkett-, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der Delfarbenhandlung Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (917) 11-10

Antikatarrhalische Pastillen

Apothekers Piccoli in Laibach werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Atemorgane, Husten und Heiserkeit.

1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuiert. (4013) 10

Bordeaux- u. Marsalawein

Vorzügliche alte Weine, besonders für Kranken und Convalescenten geeignet, welche stärkende und kräftigende Mittel benötigen. — Eine Dreiviertelliter-Flasche 2 K.

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Möll's Franzbrantwein und Salz», der ebenso wohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern usw. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.90. Täglicher Verbrauch gegen Nachnahme durch Apotheker A. Möll, f. und f. Hof-Bieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich Möll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (146) 6-6

Marie Kordisch und Johann Samec geben betriebenen Herzens allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Herr

Johann Kordisch

Obercondukteur i. P. und Handelsmann

heute um 6 Uhr morgens nach langer und schwerer Krankheit, vereint mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 66. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet Mittwoch, den 8. d. M., um 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Lemonastraße Nr. 4 aus auf dem Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenessen werden in der Kirche des Johannes des Täufers gelesen werden.

Der theure Verstorbene wird einem frommen Andenken und dem Gebete empfohlen.

Laibach am 7. Jänner 1902. (96)

Allerneueste Ball-Stoffe

in Seide, Wolle und Batisten empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

J. Grobelnik

Domplatz 1 Laibach Spitalgasse 2.

Muster nach auswärts franco. — Für besonders exquisite Toilettent liegen Pariser und Wiener Muster vor und werden einzelne Roben nach Wunsch bestellt. (99) 8-1

(100)

108/1

Oklic.

Zoper 1.) Janeza Požlep, 2.) Janeza Peterca iz Zgornje Šiske sta se podali pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po ad 1.) Jožetu Čamerniku nom. ml. Franceta Čuden iz Dragomera, ad 2.) Antonu Pance tožbi ad 1.) zaradi 400 K s prip., ad 2.) zaradi pripovestovanja lastninske pravice glede zemljišča vlož. št. 100 kat. občine Zgornja Šiska. Na podstavi teh tožb dolocil se je rok za ustno sporno razpravo in sicer za tožbo ad 1)

1.

na 14. januarja

ad 2.)

na 11. januarja 1902,

dopoldne ob 9. uri, v sobi st. 2.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika sub 1.) g. Fran Požlep iz Ljubljane, sub 2.) g. Jakob Mathian iz Zgornje Šiske.

Ta skrbnika bodeta zastopala toženca v oznamenjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se sama ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 31. decembra 1901.

Course an der Wiener Börse vom 7. Jänner 1902.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Böse» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Coursesblatte.

Gildemeisterstaatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Netien.	Geld	Ware	Geld	Ware
Einfache Rente in Noten Mai-November. Febr. Aug. pr. C. 4.2%.	99.55	99.75	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	95.—	95.75	95.—	95.75	Transport-Unternehmungen.	2955.	2965.	142.—	143.75
„ „ Silb. Jan.-Juli pr. C. 4.2%.	99.50	99.70	Elißabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%.	97.—	98.—	97.—	98.—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A.	281.	282.	186.—	190.—
1834er Staatsloje 250 fl. 3.2%.	99.50	99.70	Elißabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%.	99.10	100.10	99.10	100.10	Böh. Nordbahn 150 fl. lit. B.	278.	279.	271.—	275.—
1860er „ 500 fl. 4%.	144.25	145.25	dto. dto. 50jähr. verl. 4%.	99.10	100.10	99.10	100.10	Donau-Dampfschiffahrt. Gesell.	2670.	2680.	159.—	161.—
1864er „ 100 fl. 5%.	172.	173.	Spareasse, 1. öst. 60 J., verl. 4%.	98.25	99.25	98.25	99.25	Dux-Bodenbacher C.-B. 400 K	530.	540.	303.—	308.—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	216.—	220.—	Franz Josef-B., Em. 1884 (biv. St.) Silb. 4%.	97.75	98.75	97.75	98.75	Ferdinand-Nordb. 1000 fl. C.M.	5460.	5480.	407.—	408.—
298.—	300.—	97.—	Karl Ludwig-Bahn (biv. St.) Silb. 4%.	98.—	98.50	98.—	98.50	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	536.	538.50	1407.—	1450.—
Boratb.-Bahn, Em. 1884 (biv. St.) Silb. 4%.	119.05	119.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	119.—	119.20	119.05	119.20	Salzg.-Tief. Eisenb. 500 fl. lit. B.	663.	665.	565.—	570.—
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.	120.—	120.20	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	99.75	100.75	99.75	100.75	Steinlochbahn 100 fl. lit. B.	440.	444.	244.—	250.—
Deutsch. Goldrente, fltr., 100 fl. per Cassa 4%.	120.—	120.20	Deutsch. Nordwestbahn	107.10	108.10	107.10	108.10	St. Steph.-Bahn 200 fl. lit. B.	447.	449.	841.—	843.—
dit. Rente in Kronenwähr., fltr., per Cassa 4%.	96.25	96.45	Staatsbahn 3%.	95.—	96.—	95.—	96.—	Tramway-Gesell. Neue Br. Pr. 100 fl. abg.	170.	175.	804.—	810.—
dit. Rente, dit. per Ultimo 4%.	96.25	96.45	dto. 5%.	121.90	122.90	121.90	122.90	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	421.	423.	730.—	760.—
Deutsch. Investitions-Rente, fltr., per Cassa 3%.	85.75	85.95	4% Unternehmer Bahnen	100.90	101.90	100.90	101.90	Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200fl. G.	423.	426.	148.—	151.—
Eisenb.-Staatschuldverschreibungen.	98.—	98.—	3% Bodencredit-Losse Em. 1880	256.—	258.—	256.—	258.—	Wiener Börsel.-Gesell. 70 fl.	425.	435.	633.—	643.—
Elißabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen.	116.80	117.60	4% Donau-Dampf. 100 fl.	500.	540.	500.	540.	Waggon-Veranstalt. 200 fl. in Peß.	660.	661.	197.80	198.—
Frank. Josef-Bahn in Silber (biv. St.) 51/4%.	120.30	121.30	5% Donau-Regul.-Losse 40 fl.	264.75	266.75	264.75	266.75	St. Petersburg 200 fl. G.	81.	82.	117.25	117.35
Rubolfsbahn in G. steuerfrei, zu 20.000 Kronen.	96.80	97.80	4% ungar. Grunbentl. -Östl. 4% front. und slavon. betto	147.80	148.80	147.80	148.80	Tramway-Akt. 100 fl.	170.	175.	239.15	239.25
Boratbergbahn in G. steuerfrei, zu 400 Kronen.	97.—	—	5% ungar. Grunbentl. -Östl. 4% front. und slavon. betto	93.50	94.50	93.50	94.50	Anglo-Östl. Bank 120 fl.	263.50	263.50	95.15	95.45
Gu. Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.	496.—	499.—	Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	17.10	18.10	17.10	18.10	Banff. 200 fl. Wiener, 200 fl.	448.	445.	19.04	18.06
Elißabethbahn 200 fl. C.M. 53/4%.	496.—	499.—	Clary-Losse 100 fl. C.M.	396.	398.	396.	398.	Bober.-Ausf. 200 fl. 885.	885.	891.	117.20	117.35
dit. Linien der Stadt Görz.	105.75	106.75	Diener Losse 40 fl.	156.	160.	156.	160.	Erbd.-Ausf. 1. Hand. u. G. 100 fl.	—	—	98.80	94.—
dit. Linien der Stadt Wien.	99.25	99.75	Balfy-Losse 40 fl. C.M.	170.	174.	170.	174.	Anglo-Östl. Banff 120 fl.	263.50	263.50	2.5975	2.5975
dit. Linien der Stadt Prag.	104.75	105.75	Rothen Kreuz, Deh. Ges. b. 10 fl.	168.	172.	16						

(85) 3. 286.

Kundmachung.

Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154 (§ 3 a) und der Ministerial-Verordnung vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monate December 1901 bestandene durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine alter Qualitäten, welcher im Monate Jänner 1902 in Krain als Grundlage der Entschädigungs berechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachtswine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 88 Heller.

Dies wird hiemit verlautbart.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 5. Jänner 1902.

St. 286.

Razglas.

Na podstavi cesarskega ukaza z dne 15. septembra 1900, drž. zak. št. 154 (§ 3 a) in ministrskega ukaza z dne 18. septembra 1900, drž. zak. št. 155, o odvračanju in zatoru svinjske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca decembra 1902 plačevana poprečna tržna cena za zaklane prasiče (brez drob) vseh vrst, ki ima biti meseca Januarja 1902 na Kranjskem podstavno pri zahtevanju odškodnine za prasiča za klanje, ki se zakolijo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša 88 h za kilogram.

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 5. januarja 1902.

(91) 3. 279.

Kundmachung

der I. I. Landesregierung für Krain vom 5. Jänner 1902, §. 279, enthaltend veterinar-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nach Krain.

Das I. I. Ministerium des Innern hat laut Kundmachung vom 3. Jänner 1902, §. 49.569, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus dem Stuhlgerichtsbezirk Busztia (Comitat Györ), sowie aus der Municipalstadt Györ in Ungarn nach den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

Ferner ist auf Grund der wegen des Bestandes der Schweinepest von der I. I. Bezirkshauptmannschaft Lisko erlassenen Verfügung die Einfuhr von Schweinen aus den Grenz-Stuhlgerichtsbezirken Homonna und Szinna (Comitat Zemplen) in Ungarn nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Hingegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Tószeg-Tölgyes (Comitat Györ), Magyar-Ovár (Comitat Moson), Csepreg, Csorna, Felsö-Pulha, Kapuvár (Comitat Sopron) in Ungarn gerichtete Verbot hiemit aufgehoben.

Dies wird im Nachhange zu den Kundmachungen vom 18., 20., 22., 24., 29. und 31. December 1901, §§. 47.669, 48.183, 48.401, 48.232, 49.395 und 49.398, beziehungsweise den hierortigen Kundmachungen vom 19., 23., 26. und 31. December 1901, §§. 22.023, 22.251, 22.277, 22.484 und 22.751 und 2. Jänner 1902, §. 279, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 5. Jänner 1902.

St. 279.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 5. januarja 1902, št. 279, o veterinar-policejskih odredbah glede uvažanja prasičev z Ogrske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razpisom z dne 3. januarja 1902, št. 49.569, prepovedalo uvažanje prasičev iz stoličnega sodišča Pusta (vel. županija Raba) in iz svobodnega mesta Raba na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Dalje je na podstavi odredbe, ki jo je izdalo c. kr. okrajno glavarstvo Lisko, zaradi svinjske kuge prepovedano uvažati prasiče v tostransko ozemlje iz mejnih stoličnih sodišč Homonna in Sina (vel. županija Zemplen) na Ogrskem.

Razveljavljena pa je prepoved, vsled katere se niso smeli uvažati prasiči iz stoličnih sodišč Tosiget-Cilizköz (vel. županija Raba), Madjar-Ovar (vel. županija Moson), Csepreg, Corna, Felsö-Pulja, Kapuvar (vel. županija Sopron) na Ogrskem.

To se dodatno k razglasom imenovanega ministrstva z dne 18., 20., 22., 24., 29. in 31. decembra 1901, št. 47.669, 48.183, 48.401, 48.232, 49.395 in 49.398, oziroma k tukajšnjem razglasom z dne 19., 23., 26. in 31. decembra 1901, št. 22.023, 22.251, 22.277, 22.484, 22.751, in z dne 2. januarja 1902, št. 279, daje na občno znanje.

Predstoječe odredbe stopijo takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 5. januarja 1902.

**Privat-Tanzschule**

im grossen Saale des Hôtel „Stadt Wien“.

Tanz-Uebung für Herren und Damen jeden Dienstag und Freitag um halb 8 Uhr abends.
Separatstunden werden zu jeder Tageszeit ertheilt.**Specialmethode für Sechsschritt-Walzer.**

Anmeldungen und Einschreibungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags im Hôtel „Elefant“, Zimmer Nr. 65.

(97) 2-1

Hochachtungsvoll

Giulio Morterra,
Tanzlehrer.

(4749)

Kundmachung.

ad Nr. 50.614

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des f. f. Handelsministeriums vom 3. Jänner 1899, §. 70.157 ex 18. Post- und Telegraphen-Verordnungsblatt Nr. 7 ex 1899, seitens der Abtheilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser f. f. Post- u. Telegraphen-Direction vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats November 1901 als unanbringlich eingehen wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten sowie gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiemit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Ertheilens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser f. f. Post- u. Telegraphen-Direction geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkaufe geeignete Inhalt der Sendung verändert und werden die Erlösbeiträge sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postärars vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction.

Triest am 22. December 1901.

Verzeichnis

der bei der Abtheilung für unbestellbare Postsendungen im Monate November 1901 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnte.

Nummer	Gegenstand	Aufgabepostamt	Tag der Ausgabe	Empfänger	Bestimmungsort	Inhalt	Wert	Post
							K	h
79	recomum. Brief Nr. 858	Triest 1	16. September 1901	Rodolfo Babitsch	Triest			
80	» » 618	» 1	12. August 1901	Luigi Capolisho	Baltimore			
81	» » 270	» 1	22. August 1901	Enrico Venezian	Cattaro			
82	» » 956	» 1	2. September 1901	Inñeine Milutin	Dialovo			
83	» » 753	» 1	31. Mai 1901	Giov. Osana	S. Francisco			
84	» » 860	» 1	11. Juli 1901	Ante Marash	?			
85	» » 245	» 1	15. Mai 1901	Maria Ichmar	Alexandrien			
86	» » 59	» 3	26. September 1901	Giusippe Colonna	Triest			
87	» » 258	» 3	9. August 1901	Siegfried Fleisch	St. Moritz-Bad			
90	» » 875	» 3	26. Juli 1901	Ante Allegresto	Ancona			
91	» » 727	» 3	3. August 1901	Argione Donato	Fontana			
93	» » 946	» 3	16. Juli 1901	Gizela Simunić	Barazdin			
94	» » 753	» 3	4. Juli 1901	C. Angelo de Guber-				
				natis				
95	» » 58	» 5	17. September 1901	Jarchos Armin	Szatmar			
96	» » 451	» 5	27. September 1901	Carla Melin	Triest			
97	» » 167	» 5	11. September 1901	Josef Heu	Marburg			
98	» » 84	» 8	9. Juli 1901	Widz Panajotopulo	Athen			
99	» » 369	» 7	9. September 1901	Ugo Inchostri	Zara			
100	» » 472	» 7	10. September 1901					
101	» » 340	» 7	17. September 1901	Emilio Raicevich	Oppeln			
102	» » 37	» 7	19. September 1901	Ante Vucatelli	Udine			
103	» » 443	» 7	1. Juni 1901	Elije Gifernež	Neu-York			
104	» » 95	» 7	25. Juli 1901	Amedes Bottali	Mailand			
124	» » 199	Bola 1	16. August 1901	Gabinetto Dentistico	Triest			
125	» » 83	» 1	?	Natale Burica	Grohote			
126	» » 64	Görz 1	13. August 1901	von Kutschera	Görz			
127	» » 54	Barengo	25. September 1901	Anna Badon	Capodistria			
128	» » 137		30. September 1901	Ante Rosich	Pinguente			
130	» » 52	Bola 2	25. September 1901	Ante Jerich	Arbe			
131	» » 184	Bolosca	4. August 1901	Paul Dr. v. Reininghaus	Graz			
132	» » 38	Flitich	10. September 1901	Joh. Seffol	Klagenfurt			
133	» » 50	Lovrana	24. September 1901	Hans Hochmuth	Krainburg			
134	» » 25	Sesana	3. Jänner 1901	Alouis Bruder	Agram			
141	» » 5	Barcola	6. August 1901	Fric Minhofer	Wien			
144	» » 22	Woltschach	7. October 1901	Josef Tomasetig	Miskolc			
145	» » 95	Lussinpiccolo	12. April 1901	Giov. Bassanich	Chianghai			
146	» » 82	Montona	23. Juli 1901	Kosta Branes	Reichenberg			
147	» » 5	Ronchi	26. August 1901	Johann Steiner	Triest			
148	» » 404	Laibach 1	28. September 1901	Martha Wehner	Dresden			
149	» » 442		9. October 1901	Anton Satran	Wien			
150	» » 333		5. October 1901	Emil Kromasser	Marburg			
153	» » 181	Bischofstad	3. September 1901	Maria Grazioli	Triest			
154	» » 47		12. August 1901	Još. Božegar	Sarajevo			
155	» » 19	Möttling	5. November 1901	Franz Murnek	Cleveland			
156	» » 49	Scherouniž	18. Juni 1901	Simon Malek	Billach			
157	» » 92	Ußling	21. September 1901	Jakob Kumer	Trissel			
158								

Russische,
englische un
österreichische

Galloschen

nur erst-
klassige
Fabrikate
empfiehlt
(4170) 16

J. S. Benedikt

Laibach,
Alter
Markt.

Strickwolle in allen Farben

billigst bei (3640) 14

Alois Persché, Domplatz.

AVISO.

Gefertigte Firma liefert den P. T. Con-
sumenten den berühmten Alpensäuerling, die

Kärntner

Römer-Quelle

in Kisten zu 50/2 Flaschen, ins Haus ge-
stellt, um 13 K und vergütet 3 K für die
Kiste mit leeren Flaschen zurück.

Karl Planinšek
Wienerstrasse 8. (4295) 7

(66) S. 15/1

5.

Kundmachung.

Im Concurre der Commandit-Gesell-
schaft «Josef Großlercher & Comp. in
Vir» und des persönlich haftenden Gesell-
schafters Josef Großlercher, Strohhut-
fabrikant in Vir, wurde über Vorschlag
der bei der Wahltagssitzung erschienenen
Gläubiger als Masseverwalter Herr
Dr. Maximilian von Wurzbach, Advocat
in Laibach, bestätigt und als dessen Stell-
vertreter Herr Dr. Ferdinand Eger,
Advocat in Laibach, aufgestellt.

R. f. Landesgericht Laibach, Abth. III,
am 30. December 1901.

(77) C. 3/2

1.

Oklic.

Zoper a) Jožeta Breganski iz
Breganskega sela in b) Martina Wogrin
iz Otrusavaca na Hrvaskem, kajih
bivališče je neznano, se je podala
pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici
po ad a) in b) Janezu in Mariji Bre-
ganski iz Bregane tožba zaradi iz-
danja izbrisne izjave ad a) peto. 200 K;
ad b) 320 K. Na podstavi tožbe do-
ločil se je narok za ustno sporno
razpravo na

dan 9. januarja 1902,
dopoldne ob 8. uri, pri tej sodniji, v
izbi st. IV.

V obrambo pravic toženih se po-
stavlja za skrbnika gospod Alojzij
Zabukovsek v Kostanjevici. Ta skrbnik
bo zastopal tožena v oznamenjeni
pravni stvari na nju nevarnost in
stroske, dokler se ne oglasita pri
sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica,
odd. I, dne 3. januarja 1902.

(67) 3-1

T. 25/1

2.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede na ime
Marijana Burger glaseče se vložne
knjižice mestne hranilnice v Kranji
st. 3286 z vlogo 60 K. Vsem onim,
kateri o tej knjigi kaj vedo ali si to
lastijo, naroča se, da to

v šestih mesecih
od danes računjeno, naznanijo, ker
bi se sicer ta knjiga po preteku tega
roka kot ničvena in neveljavna pro-
glasila.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, dne 30. decembra 1901.

(68) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69) 3-1

T. 27/1

1.

Oklic.

Naznani se, da se uvede amorti-
zacisko postopanje glede vložne knji-
žice st. 23.784 mestne hranilnice
ljubljanske z vlogo 940 K, glaseče se
na Franco Strgar.

Vsem, kateri bi o tej knjižici kaj
vedeli ali si jo lastili, se naroči, da to
v šestih mesecih
od danes računjeno naznanjajo, sicer
bi se knjiga po preteku tega roka
proglasila ničevno in neveljavno.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani,
odd. III, z dne 30. decembra 1901.

(69)

Zur gefälligen Beachtung.

Es wird in der Bahnhofgasse das Haus Nr. 14 aus freier Hand um einen anständigen Preis verkauft. (4779) 3-3
Nähre Auskunft bei der Haus-eigentümerin daselbst.

Wohnung

mit zwei möblierten, eventuell auch unmöblierten Zimmern (Zimmer und Kammer mit separatem Eingang), schön und nicht hoch gelegen,

wird gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (24) 3-2

Magazin

trocken, womöglich im Centrum der Stadt wird sofort gesucht.

Anträge werden unter „Magazin“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. (31) 3-3

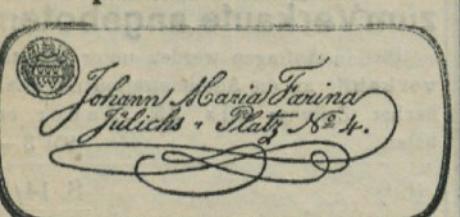
Javna dražba

za popravo šole v Dobrničah, osobito stropov z 17 traverzami, cijena na 3500 K.
bode dne (86) 3-1

4. februarja 1902, dopoldne.

Obrisi in proračuni so v pregled pri krajnem selskem svetu v Dobrničah. Sprejme se tudi pismeni ofert z desetimi odstotki varščine.

Mein echtes und preisgekröntes Kölnisches Wasser, destilliert nach dem Original-Recepte des Erfinders, meines Ahnen, ist bekannt in allen Theilen der Erde unter dem nachstehenden, gesetzlich deponierten Warenzeichen:



Johann Maria Farina
Köln! Jülichs-Platz Nr. 4

Patentierter Lieferant Seiner Apostolischen Majestät Franz Josef I., Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn sowie der meisten anderen kaiserlichen und königlichen Hofs.

In Laibach zu haben bei

Ant. Krisper

Apotheker Piccoli, Mayr, Droguerie Kano, ferner bei H. Kenda, Alois Persché, und Ed. Mahr. (4698) 10-5

Möbliertes Monatzimmer

im ersten Stocke, ist an einen Herrn zu vergeben.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (89)

Eine grosse Auswahl

feiner

Flaschenweine

darunter Eigenbau, ausschliesslich erprobte und garantiert echte Qualitäten (4270) 36

empfiehlt die Firma

Edmund Kavčič

Laibach, Prešerengasse.

Cognac „Julien“
bester inländischer Cognac
zu haben bei
J. Buzzolini, Kham & Murnik, Anton Stacul,
(4730) 10-5 **Laibach.**



Tokayer

Cognac

aus der Ersten Tokayer Cognac-Fabrik in Tokay ist reines Wein-Destillat von unübertriffter Qualität. Achtung auf obige Schutzmarke und Etikette, Kork und Kapsel. Warnung vor wertlosen Imitationen. Zu haben in Laibach bei (2319) 50-29

Josef Mayr, Apotheker.

Grosse Flasche fl. 2—, kleine Flasche fl. 1-20.

Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft.

Dienstag, den 14. Jänner, abends halb 8 U.

CONCERT

des Violin-Virtuosen **Willy Burmester**
unter Mitwirkung des Herrn **Mayr-Mahr.**

Eintrittskarten in Otto Fischers Musikalienhandlung, Congre-
platz, Tonhalle. (62)

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und edes Pulver A. Molls Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Molls Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftiger und die Verdauungsfähigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuholverstopfung allen drastischen Purgati-Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (140) 62-5

Preis der Original-Schachtel 2 K.
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrauntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Molls Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Molls Franzbrauntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenstärkender Wirkung.

Preis der plomierten Original-Flasche 1 K 1-90.

Hauptversand durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL'S Präparate.

Depots: **Laibach:** Ubald von Trnkóczy, Apotheker: Stein: Jos. Močnik, Apotheke Rudolfswert: Jos. Bergmann, Apotheker.

K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 31. December 1901 stattgehabten achtunddreissigsten Ziehung der 4%igen 50 jährigen Pfandbriefe k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Nummern gezogen:

à fl. 100 = K 200: Nr. 978, 1967, 2278, 2307, 2708, 4227, 4645, 10249, 15474, 16035, 20571, 22248, 22735, 27389, 27946.

à fl. 500 = K 1000: Nr. 276, 642, 2781, 3771, 4488, 6622, 9792, 11290, 11340, 11531.

à fl. 1000 = K 2000: Nr. 135, 1468, 2598, 3866, 4722, 4750, 5144, 5860, 6071, 6185, 6323, 7107, 7567, 9421, 10626, 10750, 11107, 19646, 20832, 21416, 21968, 27035, 28184, 29014, 30218, 49863, 56319, 6065799, 66240, 68980, 79438.

à fl. 10.000 = K 20.000: Nr. 355, 375.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. April 1902 an bei der Hauptcassa in Wien.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. April 1902 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 144 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Capital in Abzug gebracht.

Nachverzeichnete, bei den früheren Verlosungen gezogene 4%ige 50 jährige Pfandbriefe sind bis heute zur Einlösung präsentiert worden, und zwar:

à fl. 100 = K 200: Nr. 1095, 1692, 2119, 2333, 3292, 3369, 8513, 12284, 15363, 17171, 17258, 21425, 21494, 23354, 23930, 24346, 26441, 26982, 29277, 30840, 31407, 31455.

à fl. 500 = K 1000: Nr. 537, 718, 1079, 6125.

à fl. 1000 = K 2000: Nr. 789, 4524, 5251, 5900, 5967, 6568, 7668, 13181, 15456, 20548, 25721, 53430, 62580, 671912, 73361.

Ich beehe mich, einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen,
dass ich am 1. Jänner 1. J. am Marienplatze Nr. 1 ein vollkommen neu assortiertes

Tuch-, Manufactur- und Modewaren-Geschäft

eröffnet habe. — Gestützt auf mehrjährige Erfahrungen während meiner Etablierung am Marburger Platze, als auch auf die besten directen Verbindungen mit den ersten Fabriken, bin ich in der Lage, jedermann mit vorzüglicher Ware zu billigsten Preisen auf das solideste zu bedienen. — Einem freundlichen Zusprache mich bestens empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll

(53) 2-2

FRANZ DOLENC.